

## Verweigerung der Unterzeichnung des Ententevertrages durch Rumänien.

Eine rumänische Meldung.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Budapest, 3. August.

„Nyok Orai Uffag“ meldet aus Bukarest: „Trepatea“ bringt folgenden Bericht:

Es bildet kein Geheimnis mehr, daß der neue französische Gesandte in Bukarest, St. Aulaire, mit positiven Vorschlägen nach Bukarest gekommen ist und von der Regierung Bratianu verlangte, daß sie diese Vorschläge annehme oder ablehne, damit die Entente endlich über die tatsächlichen Absichten Rumäniens im Klaren sei. St. Aulaire hat einen ganzen Monat hindurch in Petersburg Verhandlungen gepflogen und dort einen Vertrag zustande gebracht, in welchem die Bedingungen des Eingreifens Rumäniens festgestellt wurden. Den Text dieses Vertrages brachte er nach Bukarest und legte ihn dem Ministerpräsidenten Bratianu zur Unterfertigung vor.

Obwohl dieser Vertrag insolge seiner überaus günstigen Bedingungen für Rumänien die Ablehnung Sazonows verursacht hat, weil Sazonow diese Bedingungen nicht akzeptieren wollte, hat die rumänische Regierung den Vertrag nicht unterfertigt. Man glaubte im ersten Augenblick, daß die Weigerung des Königs, den Vertrag zu unterzeichnen, die sofortige Demission der Regierung Bratianu nach sich ziehen werde. Nachdem aber Bratianu auch weiter an der Regierung geblieben ist, ist man in diplomatischen Kreisen der Entente überzeugt, daß Bratianu im vollen Einvernehmen mit König Ferdinand vorgegangen ist.

Die Führer der Opposition, Take Ionescu und Filipescu, haben auf Anraten der Vertreter der Entente neuerlich Audienzen bei König Ferdinand verlangt. Sie wollen dem König mitteilen, daß sie die sofortige Mobilisierung und das Eingreifen Rumäniens wünschen. Es wäre für Rumänien überaus nachteilig, wenn es auch weiter unentschieden bliebe.

Die ententefreundliche „Gazetta“ beklagt sich darüber, daß auch diesmal aus dem Eintreten Rumäniens in den Krieg nichts geworden sei.

## Die Folgen eines russischen Sieges für Rumänien.

Eine rumänische Betrachtung.

Bukarest, 2. August.

„Steagul“ schreibt: Seit zwei Jahren sind wir Zeugen des Kampfes zwischen dem deutschen, auf die Erhaltung des Friedens gerichteten und dem englischen, eigens für den Krieg geschaffenen System. Der Abfall Stakens hatte auch unseren Abfall vom deutschen Verteidigungssystem zur Folge. Seit damals ist unser Land in zwei Lager geteilt: das eine, vertreten durch die konservative Partei, will der überlieferungsmäßigen Politik des Landes folgen, das andere ist revolutionär und will alle Grundlagen umwerfen, die uns zum deutschen System geführt haben. Die Entscheidungsfunde Rumäniens kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Land muß wählen zwischen einem Pufferstaat gegen Rußland und einem von Rußland gebildeten Staat.

Das Blatt bekämpft die Auffassung, als ob die rumänische Frage gegen Deutschland an der Seite Rußlands gelöst werden könnte. Damit würde sich Rumänien ganz in die Hand der Verbände geben und selbst auf die Grundlagen verzichten, auf denen die europäische Politik den Staat an der unteren Donau geschaffen hat. Ein russischer Sieg wäre für Rumänien vielleicht der langsame Tod, der Kampf an der russischen Seite wäre freiwilliger Selbstmord.